

Liberalismus

zwischen Vormärz und Kaiserreichsgründung

I. LIBERALISMUS IM VORMÄRZ

- Liberalismus noch wenig politisch, sondern Weltanschauung/Wertesystem; Betonung der Autonomie des vernünftigen Individuums
- daraus ergibt sich die Opposition gegen den absolutistischen Staat, der seine Untertanen bevormundet

1. Ausgangslage

- schmale politisch interessierte Schicht entsteht gegen Ende des 18. Jahrhunderts
- Impulse der französischen Revolution
- in Deutschland jedoch keine vorrevolutionäre Situation: traditionelle Gesellschaft; starker aber reformwilliger, aufgeklärter Staat; weniger Missstand; Teilstaaten erschweren gesamtdeutsche Bewegung
- Partikularismus → Doppelaufgabe der Erreichung von Einheit und Freiheit

2. Die liberale Bewegung des Vormärz

- politische Ziele sind noch eher moralisch-allgemein, die liberale Bewegung ist sehr diffus, erst mit der Zeit werden die politischen Positionen konkreter
- aus der Befreiung des Individuums ergeben sich der Kampf gegen die Ständegesellschaft, die Willkür des Staates und die Bevormundung durch ihn
- Mittel zur Sicherung der Freiheitsrechte: rechtsstaatliche Verfassung. Erreichung dieser durch geordnete Reformen

3. Restauration

- Zunehmender Auftritt Radikaler (→ Ermordung Kotzebues) nehmen die Staaten zum Anlass, Freiheitsrechte einzuschränken (→ Karlsbader Beschlüsse)
- Verbot von Burschenschaften, liberalem Gedankengut und Einschränkung der Vereinigungsfreiheit treffen den deutschen Liberalismus hart
- Aktive ziehen sich in Geheimzirkel zurück
- Gemäßigte Liberale rücken aus Angst vor revolutionsähnlichen Zuständen näher an den Staat bzw. ziehen sich ins Private zurück (→ Biedermeier)

4. Julirevolution in Frankreich (1830)

- gibt der liberalen Bewegung wieder Aufwind; Forderungen: Verfassung (-en, s. Teilstaaten), Rechtsstaatlichkeit, nationale Einheit
- 1832: Hambacher Fest, Fest deutscher liberaler Opposition, ca. 30.000 Teilnehmer
- In der Folge des Bedeutungszuwachses und der weiteren Politisierung des Liberalismus wird die schon länger wachsende Spaltung deutlich:

- gemäßigte Liberale, die die Garantie der Freiheitsrechte und die Einschränkung der Macht des Souveräns (Monarchie) durch Reformen fordern
- radikale Demokraten, die das Volk als Souverän sehen wollen und dies kann nur durch Revolution geschehen

II. FRANKFURTER NATIONALVERSAMMLUNG

Märzrevolution (1848) und Paulskirchenverfassung

- Ausgelöst durch die französische Februarrevolution kommt es im März 1848 zu Aufständen gegen das ‚veraltete‘ System → Machthaber setzen liberale ‚Märzkabinette‘ ein
- Nationalversammlung tagt in der freien Stadt Frankfurt → Teilnahme Liberaler und Radikaler; die gemäßigten ‚Reformer‘ sind in der Minderheit
- Scheitert im Frühjahr 1849 nachdem die Gegenrevolution die Überhand zurück gewonnen hat und Friedrich Wilhelm II. die Kaiserwürde ablehnt

III. LIBERALISMUS BIS ZUR GRÜNDUNG DES KAISERREICHS

1. Veränderte Ausgangslage

- Phase des industriellen und gesamtwirtschaftlichen Aufschwungs
 - Gesellschaft moderner, kommerzieller, rationaler, mobiler
 - Klassenunterschiede deutlicher; Polarisierung von Bürger- und Adelswelt
 - Keine Krise; Widerstand gegen Modernität nimmt ab
- Neuer Liberalismus und neuer Konservatismus (Bismarck)
- Ende der idealistischen Philosophie → Positivismus, Historie, Empirie

2. Reaktionsphase (1849-1859)

- Schock der Niederlage lähmt Bewegungspartei; ‚Rückzug ins Private‘
- Politische Neuorientierung: Realpolitik (von Rochau 1853)
 - Abgrenzung vom weltfremden, utopistischen Vormärzliberalismus
 - Unbedingter Wille zur Regierung
 - Kein Aufgeben des Anspruchs auf klassenübergreifende Allgemeinheit, aber deutliche Hinwendung zum Bürgertum
 - Orientierung an der Erfahrungswissenschaft Geschichte (‚Liberaler Historismus‘ ist nicht revolutionär, sondern reformerisch)
 - Zuwendung zum Bereich der Wirtschaft

3. ‚Neue Ära‘ (ab 1860)

- Liberalismus tritt an die Öffentlichkeit (Stadtverwaltungen, Universitäten, akademische Klubs, Gymnasien,...)
 - Gründung neuer Vereine (‚Kongreß deutscher Volkswirte‘, ‚Protestantenverein‘,...)
 - Coburg wird Zentrum der neuen gesamtdeutschen liberalen Organisationen
 - Presse wird immer bekennender liberaler
- Politisch: Gründung der ‚Deutschen Fortschrittspartei‘ (1861)
 - Gesamtliberale haben Mehrheit in allen Parlamenten
- Liberale Führung weiterhin Bürger; Wirtschaftsbourgeoisie wählt nur liberal

ZIELE DER LIBERALEN

- Klassisch: Rechtsstaat, Nationalstaat, bürgerliche Gesellschaft
- Akzente: ‚Vom französischen zum englischen Vorbild‘
 - liberale Regierungen
 - Verbürgerlichung des monarchischen Staates
 - Einfluss des Adels und des Militärs brechen; Absolutismus, Adesherrschaft beenden
 - KEIN anderer Staat, KEINE Demokratie, KEINE neue Verfassung
- Rolle des Staates
 - notwendig, stark
 - nach wie vor Beschränkung der Staatsmacht und rechtliche Einbindung
 - weniger Individuum VERSUS Staat, mehr Staat als Garant individueller Freiheit
 - Staat jedoch nur möglich mit liberaler Verfassung und stärkerer Partizipation
- Streitfrage Wahlrecht
 - Linke für allgemeines Wahlrecht
 - Rechte weiterhin starke Abneigung gegenüber Plebiszit
- Nationalismus („Einheit oder Freiheit“)
 - Nach wie vor gegen herrschende Eliten (revolutionär)
 - EINHEIT jetzt mehrheitlich als Voraussetzung der FREIHEIT
- Antiklerikalismus
 - Kampf gegen insbesondere die katholische Kirche
 - Liberale auf der Seite des Staates
- Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung (zentrales Interesse)
 - Markt und Konkurrenz (Gewerbe- und Verkehrsfreiheit; Freihandel)
 - Freigabe ökonomischer Interessen und des Marktes einerseits, Einbindung der Wirtschaft in den (liberalen) Staat andererseits
 - Überzeugung, dass eine freie Wirtschaft am besten geeignet sei, Stabilität und Wachstum zu garantieren und die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme zu lösen
- FAZIT: Liberale Linie trotz extrem heterogener Gesellschaft und der Abwesenheit von politischer Kultur einheitlich; Regieren und Machterwerb als oberstes Ziel; Reformersisch

4. Verfassungskrise und Reichsgründung

- Realpolitik oder Revolution?
 - Rechter Liberalismus: Kooperation, Kompromisse, Verständigung (Beispiel England)
 - Linke Wendung: Konfrontation, Kampf in Parlament und Öffentlichkeit
- Einheit oder Freiheit?
 - Großdeutsche Liberale gegen, kleindeutsche mit Bismarck als notwendigem Übel
 - Festhalten an den gesetzten Zielen einerseits, Einheit um jeden Preis andererseits
 - Verfassungskonflikt und Schleswig-Holstein-Krise (1863/1864) führen zur erneuten Spaltung der Liberalen → gipfelt in der Gründung der Nationalliberalen Partei (1867)

Literatur: Bußmann, Walter 1958: Zur Geschichte des Deutschen Liberalismus im 19. Jahrhundert. In: Historische Zeitschrift 186/3. Seite 527-557.

Langewiesche, Dieter 1988: Liberalismus in Deutschland. Frankfurt: Suhrkamp. Seite: 65-127.

Nipperdey, Thomas 1994: Deutsche Geschichte. 1800-1866: Bürgerwelt und starker Staat, München: Beck.

Reinalter, Helmut [Hrsg.] 2002: Die Anfänge des Liberalismus und der Demokratie in Deutschland und Österreich 1830-1848/49. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang.